arianische
ings-Sodalität
Rhede.

Mitglied
Tekampe
Bardingholt
n Heldentod auf
de der Ehre.
l. Seelenmesse ist
enstag morgen

Der Präses:
Vikar Hahnes.

reußische
n-Lotterie.
e Erneuerung der
. Klasse muß bis
den 3. April,
ds 6 Uhr,
ns erfolgen.
Isert,
terie-Einnehmer.

ann, Bocholt.
Schanze 143
ähne und Gebisse
umen. Umarbeiten
er Gebisse jeder
ien von Zahn-
Nervtöten, Plom-
ziehen leicht und
täub. d. Zahnfl.

allcops
isches Gespinnst,
fd. sofort bezw.
ar, Preis nach
t.
en wollen sich
äftsstelle d. Ztg.

Klavier
en gesucht.
er A. W. 96 an
elle d. Ztg.
re Waggon gelb-
eckrüben.
nz Kleinken,
orsten i. W

ng

setts
rachter breitor
äußerst bequem
nen mit starkem
eib liefert
Nobelstr. 19,
or ...tei.
n ...sten.

arren
arren
enfen.
obert,
nstraße 27.

an Privats.
Katalog fr.
Kinderbetten.
t. Suhl i. Th.
tragende
Kuh
oß-Bölting,
Dingden.
rosche
den.
Geschäftsstelle.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede. Dinaden. Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92). Verantw. Schriftl.: Wilhelm Wessling, Anholt.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Petitzeile 15 Pf., Familien-Anzeigen 10 Pf., Reklamen (Petitzeile) 30 Pf., Wiederholungen unveränderter Anzeigen Nachlaß, Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 79 — Dienstag, 4. April 1916. — Nr. 79

Zwei neue Luftschiff-Angriffe auf England.

London, Newcastle, Edinbourgh, sowie Dünkirchen bombardiert. — Alle feindlichen Stellungen zwischen Haucourt und Bethincourt in deutschem Besitz. Neue Kämpfe bei der Feste Douaumont. Luftangriffe auf russische Bahnanlagen und Truppenlager. — Erhöhte Tätigkeit der russischen Artillerie an der österreichischen Front. — Ein englischer Panzerkreuzer gesunken.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,

3. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Foresbaches zwischen Haucourt und Bethincourt in unserer Hand.

Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampf um französische Gräben und Stützpunkte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts wesentliches ereignet.

Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurden auf die Bahnhöfe von Pogorjalzy und Horodzinje an der Strecke nach Minsk sowie auf Truppenlager bei Ostrowki (südlich Mir) Bomben abgeworfen, ebenso durch eines unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Minsk.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Heeres- und Marineluftschiffe haben heute nacht die Docks von London und andere militärisch-wichtige Punkte der englischen Ostküste sowie Dünkirchen angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Neue Luftschiffangriffe auf England.

WTB Berlin, 3. April. (Eig. Drahtb.) Amtlich.

Zum dritten Mal griff ein Marine-Luftschiffgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April cr. die englische Ostküste, diesmal den nördlichen Teil, an. Edinburgh und Leith mit Dockanlagen, der Firth of Edin- Newcastle und wichtige Werftanlagen, sowie Hochöfen und Fabriken am Thyneflusse wurden mit sehr gutem Erfolg mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände, heftige Explosionen und ausgedehnte Einstürze wurden beobachtet. Eine Batterie bei Newcastle wurde zum Schweigen gebracht. Trotz heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichische Berichte.

WTB Wien, 2. April. (Eig. Drahtber.)

Amtlich wird verlautbart vom 2. April mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB Wien, 3. April. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 3. April mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entfaltete gestern fast auf allen Teilen der Nordostfront eine erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Hollands Sicherungs-Maßnahmen.

Die Frkft. Ztg. beurteilt die von Holland getroffenen Sicherungsmaßnahmen folgendermaßen:

Wenn man die Nachrichten, die seit gestern abend aus Holland eingelaufen sind, des sensationellen Charakters entkleidet, den einzelne von ihnen anfangs hatten, und absieht von den bei solchen Gelegenheiten nicht zu vermeidenden und inzwischen als unbegründet voreiligen und übertriebenen Gerüchten, so kommt als feststehend das Ergebnis heraus, daß eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats und Beratungen der höchsten Militär- und Marinebehörden zum Zwecke gewisser militärischer Vorbereitungen und Vorsichtsmaßregeln stattgefunden haben, die, wenn es nötig werden sollte, eine schnelle Bereitschaft der holländischen Streitkräfte verbürgen. Welchen Fortgang diese Vorbereitungen nehmen werden und ob Ereignisse eintreten werden, die sie als notwendig erweisen, läßt sich noch nicht beurteilen; das bleibt abzuwarten.

Nach den bis jetzt aus dem Haag vorliegenden Mitteilungen ist es nicht wahr, daß England einen Durchmarsch von Holland verlangt habe, und es scheint auch bis jetzt nicht wahr zu sein, daß England allein oder in Verbindung mit anderen Ententemächten eine vollständige Schließung der holländischen Grenze gegen Deutschland in der Form eines Ultimatums verlangt habe. Diese nicht bestätigten Gerüchte lassen aber deutlich erkennen, von woher möglicherweise die Gefahr kommen könnte, gegen welche die holländische Regierung für alle Fälle Vorsichtsmaßregeln zu treffen für gut befindet. Die Pariser Konferenz der Ententemächte mit Ausnahme Rußlands, hat bekanntlich beschlossen, daß ein Hauptziel der wirtschaftlichen Aktion dieser Mächte die Verhinderung der Verproviantierung des Feindes sein sollte. Mit anderen Worten: Man will den bis jetzt vergeblich gegen Deutschland versuchten Aushungerungskrieg dadurch verschärfen, daß man den durch England ausgeübten Druck auf den Handel der Neutralen, der schon schwer genug ist, noch verschärft, und in dieser Richtung würde wohl auch ein Ansinnen an Holland, und, man darf annehmen, auch an andere Neutrale, liegen, ihre Grenzen gegen Deutschland vollständig zu schließen und auf jeden Handelsverkehr, soweit er überhaupt noch besteht — und nebenbei bemerkt natürlich nicht nur zum Nutzen Deutschlands, sondern auch der anderen besteht — vollständig zu verzichten.

Ob nebenher England sich mit dem seit Beginn des Krieges nicht wieder hervorgetretenen Gedanken einer militärischen Aktion gegen Holland mit der Richtung auf die Schelde neuerdings trägt, wird wohl niemand mit Sicherheit sagen können. Immerhin ist bemerkenswert, was der Haager Korrespondent der Frankfurter Zeitung aus bester Quelle gehört hat, daß nämlich das holländische Ministerium Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste empfangen habe. Es wird sich bald herausstellen, ob die Vorsichtsmaßregeln, die man in Holland berät und vorbereitet, bereits auf Grund irgendwelcher positiver Tatsachen erfolgen oder nur auf Möglichkeiten hin, mit deren Eintreten man rechnen kann.

Holland hat bisher unter nicht geringen Opfern eine korrekte und würdige Neutralität gewahrt und hat dem berechtigten Selbstbewußtsein nichts vergeben, das diesem kraftvollen, auf seine Geschichte stolzen Volke eigen. Obgleich Deutschland aus Gründen, die erst später erörtert werden können, bei einem großen Teil der öffentlichen Meinung in Holland nicht dasjenige Verständnis für seinen Existenzkampf gefunden hat, auf das wir Anspruch zu haben glauben und das uns erwünscht wäre, so ist doch für die Schätzung, die dieser Staat und sein Volk bei uns genießt, die eine Tatsache bezeichnend, daß in Deutschland jetzt weder in politischen Kreisen noch in der Presse, soweit man es bisher überschauen kann, auch nur eine Stimme laut wird, die irgendwie bezweifelte, daß Holland in der weiteren Entwickelung dieses Krieges eine seinen wohlverstandenen eigenen Interessen entsprechende Politik, die es bisher in der Neutralität erkannt hat, entschlossen durchzuführen verstehen wird.

WTB. **Amsterdam**, 2. April. Der Maasbode hält es nicht für ausgeschlossen, daß die niederländische Regierung durch die Beschlüsse der Pariser Konferenz in eine schwierige Lage kommen kann. In diplomatischen Kreisen hörte das Blatt gestern die Ansicht äußern, daß für die Zukunft eine sehr harte Blockade der Niederlande möglich sei. Wie dasselbe Blatt erfährt, haben gestern die Gesandten aller im Haag vertretenen Mächte Besuche im Ministerium des Aeußern abgestattet, um Informationen einzuholen. Es wurde ihnen allen die Versicherung gegeben, daß die getroffenen Maßnahmen gegen keine kriegführende Macht gerichtet seien.

Die Pariser Konferenz.

Hat es nicht etwas geradezu Beklemmendes, sich vorzustellen: Während ich drauß'n im Schützengraben liege oder auch daheim an dem Kontorschemel sitze, findet in der fernen „Lichtstadt", die sich heute wieder einmal für vierundzwanzig Stunden als „Mittelpunkt des Weltalls" fühlen darf, die große Konferenz unserer sämtlichen Herren Feinde statt? Seit Wochen ist der Welt eröffnet worden, daß die Konferenz ein welthistorisches Ereignis, der entscheidende Wendepunkt des Krieges und der Anfang vom Ende der Mittelmächte sein werde. Wie erschauert nicht in Ehrfurcht vor der Wucht der Stunde, da unter einem Dache die militärische, diplomatische und wirtschaftliche Auslese der Gehirne von vier Weltmächten und einer etwas verschwommenen Zahl kleiner und kleinster Völker und Völkchen sich vereinigt, um unsere endgültige Vernichtung in Szene zu setzen?

Daß die Beschlüsse einer so erlesenen Versammlung strengstes Geheimnis bleiben würden, dünkte jedermann selbstverständlich. Kein Vernünftiger würde es mißverstanden haben, wenn Paris nach Schluß der Beratungen in die auflachende Welt hinaus ganz nüchtern telegraphiert hätte, die Konferenz der Alliierten habe zu einem vollkommenen Einvernehmen über alle den Gegenstand der Beratungen bildenden Fragen geführt; daß irgendwelche genauere Angaben über diese Fragen und über die gefaßten Beschlüsse nicht veröffentlicht werden könnten, liege in der Natur der Sache.

Es ist anders gekommen. Wer die nötigen drahtlosen Beziehungen hatte, konnte schon am Mittwoch morgen in der Frühe die Beschlüsse der Konferenz erfahren, wie Lyon sie in ihrer authentischen Fassung in die Welt hinausposaunt hat. Ihr Wortlaut dürfte in dieser Stunde jedem Zeitungsleser bekannt sein. Aber nicht jeder dürfte sich schon von seiner Verblüffung erholt haben. Säuberlich in Ziffern geordnet bringt sie einen Wulst von Phrasen, die in ihrer Inhaltslosigkeit ein wahrhaft weltgeschichtliches Dokument der Ohnmacht darstellen.

Also bitte: Unter Ziffer 1 „bestätigen" die Vertreter der alliierten Mächte die „vollständige Einheit der Ansichten und die Solidarität der Alliierten". War das notwendig: Dann „bestätigen" sie „sämtliche Maßnahmen, die zur Verwirklichung des Wortes (jawohl, des . . . Wortes —!) „Einheit der Front" getroffen sind". Brauchen bereits getroffene Maßnahmen noch einmal bestätigt werden? Es wird sodann auseinandergesetzt, was die Mächte unter Einheit der Front verstehen, nämlich die Einheit der militärischen Aktion, die durch das Uebereinkommen der Generalstäbe gesichert sei. (Wann? auf der Konferenz oder bereits durch früher getroffene Maßnahmen?) Die auf dieser Konferenz geregelte „Organisation der wirtschaftlichen und die Einheit der diplomatischen Tätigkeit", welche durch ihren unerschütterlichen — Willen, den Kampf bis zum Siege der gemeinsamen Sache (von der Vernichtung des gemeinsamen Feindes wagt man doch schon nicht mehr zu sprechen) „fortzuführen gesichert ist". Ach ja, wenn man durch den bloßen Willen etwas sichern könnte!

Ziffer 2 verkündet den Entschluß, die Gemeinschaftlichkeit der Ansichten und Interessen auf wirtschaftlichem Gebiete „in die Tat" umzusetzen. Wodurch? Durch den Auftrag an die demnächst stattfindende wirtschaftliche Konferenz, den Mächten gemeinsame Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Solidarität „zu unterbreiten". Wer erzittert nicht bei dieser errungenen völligen Klarheit der Ziele, dieser ehernen Entschlossenheit zu ihrer unverzüglichen Durchführung?

Ziffer 3 handelt von den Maßregeln, die getroffen sind, „um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern". Himmel, was werden sie nun wieder Neues und Verhängnisvolles beschlossen haben? Sie haben beschlossen, „zu diesem Zwecke, die wirtschaftliche Tätigkeit zu verstärken, einheitlich zu gestalten und gemeinschaftlich auszuüben" . . . nun, was haben sie beschlossen? . . . „in Paris ein ständiges Komitee einzusetzen". Gute Nacht, Mittelmächte! Nun schnallt den Schmachtriemen so eng ihr könnt, das Komitee wird euch rettungslos aushungern. Es lebe das ständige Komitee!

Nachdem uns in Ziffer 1 bis 3 jeder Hoffnungsfaden abgeschnitten ist, beschäftigt sich Ziffer 4 mit mehr internen Nöten des Vierverbandes. Wir müssen erfahren, daß man in London bereits mit der Einrichtung eines internationalen „Zentralbureau für Verfrachtung" begonnen hat. Das soll

setzt „ausgebaut" werden, und endlich sollen „so schnell als möglich gemeinschaftlich die Mittel — aufgesucht werden, welche geeignet sind, die durch Seetransporte entstehenden Kosten (welcher Transporte? der Truppentransporte? der Munitionstransporte? der gesamten überseeischen Einfuhr?) gleichmäßig unter die verbündeten Nationen zu verteilen und die Steigerung der Frachten zu verhindern". Nun, wir wünschen Glück und freuen uns, daß wir nicht nötig haben, bauen und suchen zu helfen.

Gesamtergebnis: Nur die Schlagworte brauchen wiederholt zu werden, um die gänzliche Ergebnislosigkeit der „historischen Konferenz" ins Licht zu setzen: „bestätigen" — „in die Tat umzusetzen" — „geeignete Maßnahmen unterbreiten" — „ständiges Komitee einsetzen" — „Einrichtung ausbauen" — „so schnell als möglich gemeinschaftlich genügende Mittel aufsuchen".

Noch einmal: niemand durfte erwarten, daß die Konferenz ihre Ergebnisse veröffentlichen werde. Sie — hat ihre Ergebnisse veröffentlicht. Auf ein so klares Eingeständnis hilfloser Ohnmacht konnte unsere kühnste Hoffnung nicht gefaßt sein. WTB.

Auf Horchposten bei der Lorettohöhe.

Von A. Collischonn

„Erdmanz vom Kompagnieführer. — [illegible] Gruppe des dritten Zuges zieht heute Nacht auf Horchposten." — „Von, machen wir." — Die Sonne ist im Westen verschwunden, leise senkt die Nacht ihre grauen Schatten über die Gefilde. Von dem feindlichen Graben, einer langgestreckten braunen Welle dort drüben, ist bereits nichts mehr zu erkennen. — 9 Uhr. — Die Wache im Graben wird verdoppelt, auch für uns Horchposten wird es Zeit. — Vorsichtig steigen wir über die Deckung, arbeiten uns durch das Drahtverhau hindurch und gelangen kriechend zu unseren Erdlochern, einige 25 Meter vor denselben. —Totenstille ringsum. — Ab und zu steigt von hüben oder drüben eine Leuchtkugel, die das Vorgelände etliche Sekunden lang taghell erleuchtet. Am südlichen Horizonte, dort, wo die Lorettohöhe sich hinstreckt, blitzt ab und zu Geschützfeuer auf. — Aufmerksam spähen wir in die Nacht hinaus. In den letzten Tagen hat sich „dort drüben" eine auffallende Unruhe bemerkbar gemacht. Nächtliches Spatenklirren, Hacken und Klopfen weist darauf hin, daß der Gegner irgend etwas im Schilde führt. Den Posten, besonders uns Horchposten, ist verdoppelte Aufmerksamkeit anempfohlen worden, im Graben herrscht äußerste Alarmbereitschaft. So verrinnt Stunde um Stunde. Regungslos stehen wir beide nebeneinander. Es ist drüben auffallend ruhig. Das Klirren und Klopfen hat längst aufgehört, von feindlicher Seite steigen auch keine Leuchtkugeln mehr, und das ist stets ein böses Zeichen. — Plötzlich dringt ein leises Geräusch an unser Ohr. Vor uns im hohen Grase rascheln es — — da wieder, jetzt auch halb rechts vor uns, ebenso halb links, holla, was ist das? — Indem wir noch horchen, kommt der wachthabende Offizier aus dem Graben, um uns zu revidieren. — Wir winken ihm zu, er stutzt und kommt geduckt näher: „Was gibts?" — „Wollen Herr Leutnant mal hören, was das für eine Unruhe im Gelände ist?" — „Donnerwetter ja, wer treibt sich denn da herum. Patrouille ist doch keine draußen." — Das Rascheln kommt indessen immer näher und näher. Da kann ich diese Ungewißheit nicht mehr länger ertragen. — „Wenn der Herr Leutnant gestatten, gehe ich hinaus und sehe nach." — „Ja, aber aufpassen." — Ich springe aus dem Erdloch heraus und gehe, meine treue Knarre schußbereit in den Händen, gebückt drauflos. Kaum bin ich jedoch 30 Meter weit gekommen, als ich wie gebannt stehen bleibe. Unzefähr in der gleichen Entfernung vor mir sehe ich eine lange schwarze Linie, die sich, am Boden herkriechend, fast [illegible] vorwärtsschiebt. — Die große Gefahr, die meinen Kameraden und mir droht, läßt mich jedoch bald wieder zur Besinnung kommen. Ich kniee nieder, reiße das Gewehr hoch und gebe einen Alarmschuß ab. Dann krieche ich auf Händen und Füßen zu meinem Erdloch zurück. Unser Leutnant alarmiert im Graben, wir Horchposten aber bleiben an unserem Platze. Da hören wir draußen an der ganzen Linie entlang ein Klirren, — aha, sie pflanzen auf. — Wir tun desgleichen, laden dann fünf Patronen in das Magazin und schieben eine in den Lauf. — Nun laß sie kommen. — Näher und immer näher kommt das Rascheln. Nochmals jenes furchtbare Klirren, — dann Totenstille. — Vom Gegner ist nichts mehr zu sehen. Diese Stille ist unheimlich. Wir wissen, der Tod, die Gefahr ist da, liegt vor uns wie ein sprungbereiter, zähnefletschender Tiger, aber wann, wann springt er endlich? —

Da, im Augenblick der höchsten Spannung, ruft plötzlich jemand aus dem Graben: „Horchposten, Köpfe weg", und erlöst kauern wir uns am Boden unseres Erdloches zusammen. Ueber uns hinweg aber rast das deutsche Feuer. In allen Tonarten pfeift, schwirrt, singt und heult das in der Luft herum. Zischend fahren einige am Drahtverhau abgeprallte Geschosse dicht neben unserem Zufluchtsorte in das Gras. Dazwischen immer noch das unheimliche tack, tack, tack — — — der Maschinengewehre. — Ein schauerlich schönes Konzert. Auch die Artillerie greift mit ein und beschießt den feindlichen Graben.

Ungefähr fünf Minuten hält dieses rasende Feuer mit unverminderter Heftigkeit an, dann läßt es allmählich nach. Vom Gegner ist nichts zu sehen. Draußen im Grase hören wir wieder das Rascheln, das sich allmählich in der Ferne verliert. — Der Feind zieht sich zurück, sein Handstreich auf unsern Graben ist mißlungen. —

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die Beschießung von Reims.

WTB. **Paris,** 3. April. Nach einer Meldung des Temps richtete die Beschießung von Reims am 27. März bedeutenden Schaden an. 300 Granaten wurden abgefeuert und 23 Personen verletzt, 10 davon tödlich.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der Wunsch des Vaters des Gedankens.

WTB **Sofia,** 1. April. Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, sämtliche Meldungen der Ententepresse über angebliche Attentate, die gegen den König oder gegen den Ministerpräsidenten geplant worden seien, ausdrücklich zu dementieren, und ebenso die Gerüchte, wonach Bulgarien einen Sonderfrieden mit den Ententemächten abzuschließen wünsche, entschieden für unbegründet zu erklären. Indem die feindliche Presse die Albernheiten veröffentlicht, durch die sie die eigenen Leser ködern will, vergißt sie sich so weit, ihre Wünsche für Wirklichkeit zu nehmen.

See- und Luftkrieg.

Ein englischer Panzerkreuzer gesunken.

* **Köln,** 3. April. Von der holländischen Grenze meldet die Köln Ztg.: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar westlich der Orkneyinseln ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer Donegal handeln. Der englische Panzerkreuzer Donegal ist 1902 vom Stapel gelaufen und verdrängte einen Raumgehalt von 9950 To. Seine Schnelligkeit betrug 24,3 Seemeilen in der Stunde, die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter.

Schiffsverluste.

WTB. **London,** 1. April. Lloyds meldet aus Patras vom 31. März: Der englische Schooner „John Pritchard" ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. **London,** 1. April. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Diadem" (3752 Tonnen) ist gesunken.

WTB. **London,** 1. April. Die Admiralität teilt mit: Ein Kutter, der zum Torpedobootszerstörer Conquest gehörte und 40 Mann zu dem Schiffe bringen sollte, wurde am 28. März von einem Schneesturm überrascht. Man sah und hörte nichts mehr von ihm bis zum andern Morgen, wo man das Boot viele Meilen entfernt gestrandet fand. Alle Insassen sind ertrunken.

WTB. **London,** 2. April. Der norwegische Dampfer „Norne" wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

KB. **Kopenhagen,** 1. April. Nach einem Petersburger Telegramm ist das russische Schiff Portugal das in der Nähe von Phatie verankert lag, am 30. März von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Von den 278 Personen sind 158 gerettet worden. Das Schiff war ursprünglich französisch und der russischen Regierung zur Verfügung gestellt.

WTB. **Kapstadt,** 1. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Postdampfer „Rangalira", von England nach Neuseeland unterwegs, ist bei der Robbeninsel in dichtem Nebel aufgelaufen. Man versucht, das Schiff frei zu bekommen. (Der Dampfer „Rangalira" hat über 10 000 Brutto-Registertonnen Raumgehalt und ist im Jahre 1910 von Stapel gelaufen.

WTB. **London,** 2. April. Lloyds meldet: Der schwedische Dampfer „Hollandia" ist gesunken; die Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer „Haes Gude" soll von einem Unterseeboot unweit Ouessant versenkt und die Besatzung gerettet sein.

WTB. **London,** 2. April. Lloyds meldet aus Penzance (an der Mounts-Bay, Grafschaft Cornwall) vom 1. April: Der Dampfer „Goldmouth" (7446 Tonnen) aus London ist versenkt, die Mannschaft hier gelandet; der Funkentelegraphist und ein Matrose sind verwundet.

Von einem Unterseeboot beschossen.

WTB. **London,** 2. April. Reuter. Die „Times" berichtet aus Washington vom 31. März, daß die Londoner Botschaft der Vereinigten Staaten berichtet, daß der britische Zerstörer, der die Schiffspassagiere von der „Sussex" rettete, von einem Unterseeboot beschossen wurde.

Ein Minenfeld.

WTB. **Amsterdam,** 2. April. Dem „Maasbode" wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß von den englischen Schiffen zwischen dem Nordhinder-Leuchtschiff und der Galloper Boje ein Minenfeld gelegt ist.

Der Kaiser an Immelmann.

WTB **Berlin,** 1. April. Die glänzenden Erfolge des sächsischen Fliegerleutnants Immelmann fanden die erneute Anerkennung des Kaisers durch das nachstehende Schreiben:

„Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug — Ihr dreizehntes — außer Gefecht gesetzt haben. Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gern von neuem meine vollste Anerkennung für Ihr vortreffliche Leistungen im Luftkampf aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch Verleihung des Ordens Pour le Merite, meines höchsten Kriegsordens, gezeigt habe, welchen Wert ich Ihrer kühnen Tätigkeit beimesse.

Großes Hauptquartier, 30. März 1916.

(gez.) Wilhelm.

An den königlich sächsischen Leutnant der Reserve Immelmann, bei einer Feldflieger-Abteilung.

Die Besatzung von „L 15" gerettet.

WB. **London,** 1. April. Nach einer amtlichen Meldung des Reuterschen Bureaus ist ein beschädigtes Zeppelinluftschiff in der letzten Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Besatzung wurde von englischen Patrouillenbooten gerettet und gefangen genommen. Das Luftschiff ist gesunken.

WTB. **London,** 2. April. Reutermeldung. Zwei Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes „L. 15" sind geretet worden. Sie wurden nach dem Gefangenenlager in Chatan gebracht.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 2. April. Bericht des Hauptquartiers: Von der Irakfront keine Nachrichten von Bedeutung. An der Kaukasusfront im Tschoruk-Tale wurden einige Teile feindlicher vorgeschobener Posten zum Rückzug gezwungen. In diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen erfolgreich fort. Am 30. März griffen zwei unserer Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns Boedke feindliche Flieger an, die Sedd-ül-Bahr überflogen; beim Luftkampf fiel einer der feindlichen Flieger in das Meer, die übrigen flohen in der Richtung Imbros. Ein feindliches Torpedoboot im Golfe von Saros wurde durch unsere Batterien in der Richtung auf die Insel Samothrake verjagt.

WTB. **Konstantinopel,** 3. April. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront mißglückten die feindlichen Angriffsversuche, die bezweckten, unser Vorrücken im Abschnitte vom Tschoruk aufzuhalten. — Unsere U-Boote versenkten am 30. März in den Gewässern nordöstlich Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12 000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial und am 31. März ein anderes Schiff mit 1500 Tonnen und ein Segelschiff. U-Boote beschossen wirksam die befestigte Küste nördlich Peti. — An der Jemenfront überraschte eine unserer Abteilungen in der Nacht zum 13. Februar (?) mit Erfolg die Stellungen von Alemad nordöstlich von Scheikh Osmar, die die Engländer seit einiger Zeit beschießen. Der Feind mußte sich, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, unter dem Schutze der weittragenden Geschütze zurückziehen. In derselben Nacht fiel durch Infanterie verstärkte feindliche Kavallerie in einen Hinterhalt in der Gegend Elhed jale, nordöstlich von Scheikh Osmar. Der Feind wurde, nachdem er Verluste erlitten hatte, vertrieben.



Die Erben von Seukenberg.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

8. (Nachdruck verboten.)

Die Herren sahen einander verblüfft an. Wozu war der Schrank erbrochen worden, wenn der Räuber das Geld liegen ließ?

„Vielleicht ist er bei der Arbeit verscheucht worden? Ohne Geräusch kann die Geschichte hier doch nicht abgegangen sein?" meinte der Polizeikommissar endlich.

Silas Hempel lächelte. Zum ersten Mal nahm er in dieser Angelegenheit das Wort.

„Sie vergessen, daß wir den Laden ordnungsgemäß versperrt vorfanden! Auch nahm sich der Mörder offenbar Zeit, das Testament zu lesen. Das sieht gar nicht nach „verscheucht worden" aus!"

„Es ist wahr. Er muß sich sogar ganz behaglich Zeit genommen haben dazu. Aber dann möchte ich nur wissen, was zum Kuckuck er eigentlich —"

„Ich hab's!" rief Dr. Wasmut plötzlich und wies triumphierend auf das erbrochene Testament das er soeben flüchtig durchgelesen hatte. „Hier ist die Lösung des Ganzen und zugleich der absolute Beweis, daß kein anderer als Felix Eisler die Tat begangen haben kann! Er wurde von der armen Alten hier in ihrem letzten Willen zum Universalerben ihres Vermögens gemacht, das die nicht beträchtliche Höhe von 50 000 Kronen beträgt. Offenbar hatte er von dieser Verfügung keine Ahnung und ließ das Geld erst liegen, als er nach Lesung des Testaments begriff, daß er sich selbst berauben würde. Wozu sollte er auch nun stehlen? Die Alte war tot — er brauchte nur zu warten, um vollkommen gesetzlich in den Besitz ihres gesamten Nachlasses zu gelangen.

Der Kommissar nickte.

„Natürlich! So wird die Sache ganz klar!"

Silas Hempel sagte nichts. Er hatte das Testament genommen und studierte aufmerksam den Inhalt.

„Hier ist eine sonderbare Bemerkung", sagte er endlich kopfschüttelnd, „nach welcher der junge Eisler nicht so ganz bedingungslos in die Erbschaft eintreten soll, wie mir scheint. Die alte Frau schreibt: „Ich wünsche, daß mein Erbe, Felix Eisler, das ihm zugefallene Geld in dem Sinne verwendet, wie ich es ihm mündlich an seinem vierundzwanzigsten Geburtstage angab. Es war dies stets der Wunsch meiner verstorbenen Nichte, Frau Maria Eisler, und es ist auch der meine".

„Das klingt ja recht mysteriös", sagte Dr. Wasmut etwas spöttisch. „Na, darüber werden wir ja näheres von Eisler selbst erfahren".

„Oder auch nicht. Sieh Dir mal das Datum an, Wasmut. Das Testament ist vom 8. Mai, also erst vor 8 Tagen, verfaßt. Wenn nun deine Annahme richtig ist, daß Eisler nichts von der Erbschaft wußte, ist daraus zu schließen, daß ihm auch noch keine mündlichen Weisungen über deren Verwendung gegeben wurden. Mit anderen Worten, daß sein vierundzwanzigster Geburtstag noch gar nicht war und Frau Nabl, die gesund und kräftig war, also gewiß noch lange nicht ans Sterben dachte ihren letzten Willen nur früher einsetzte, um davon Eisler dann gleichzeitig mit anderen Eröffnungen mitteilen zu können".

Wasmut sah seinen Freund verblüfft an.

„Das wäre sonderbar! Was denkst du nur von der ganzen Geschichte?"

„Daß es irgend ein Geheimnis dabei gibt, und daß wir uns hüten müssen, vorzeitig allzu bestimmte Schlüsse zu ziehen! Vielleicht ist es doch kein Raubmord!"

„Aber, was sollte .... und wer könnte denn nach der ganzen Sachlage überhaupt sonst in Frage kommen, als — Eisler?"

Hempel zuckte die Achseln.

„Das herauszubringen, ist deine Sache. Ich warne dich nur, auf Grund alter kriminalistischer Erfahrung, deine Schlüsse allein auf Indizien aufzubauen. Man kann ebensogut etwas ganz anderes bei der Alte gesucht haben, als — Geld. Nur das Motiv allein kann mit positiver Sicherheit zum Täter führen — nicht umgekehrt".

„Nun, wir werden ja sehen," antwortete Wasmut mit einer ganz leisen Gereiztheit im Ton. „Schließlich bin ich ja doch kein grüner Anfänger mehr. .... Der Schwerpunkt scheint mir jedenfalls in dem daktyloskopischen Ergebnis der Fingerabdrücke und in dem persönlichen Verhalten Eislers zu liegen. Warten wir dies ab".

3.

Die Majorin von Brankow saß auf der weinumrankten Veranda der kleinen Villa, die ihr Gatte für diesen Sommer in Buchenberg gemietet hatte.

Die Villa lag herrlich auf einer Anhöhe, hart am Waldsaum und beherrschte sozusagen das ganze kleine Gebirgstal, in dessen Sohle zwischen Obstbäumen und Matten eingenestelt das Dorf lag.

Hier gab es weder Fabriken, noch Eisenbahn, sondern nur Wälder, Wiesenabhänge und das Hochgebirge im Hintergrund, dessen würzige Luft erfrischend über das Tal zog.

Aber Frau von Brankow achtete nicht viel auf die Umgebung. Wenn sie nur ihre Ruhe hatte — das heißt der gestrenge Haustyrann von Gatte sich nicht mit der einzigen, leider etwas zu sehr nach ihm geratenen Tochter Melitta über irgendeine Dummheit auf Tod und Leben herumstritt — dann war die Majorin ganz zufrieden, mit ihrer Handarbeit in einem Winkel sitzen zu dürfen. Ganz gleich, ob sich dieser Winkel in ihrer Stadtwohnung oder auf der Terasse von Buchenberg befand.

Melitta stand wenige Schritte von der Mutter entfernt und blickte mit einem stillen, glückseligen Leuchten im Auge auf die Dächer des Dorfes hinab.

Unter einem derselben — dem steilen, roten Ziegeldach zwischen Pfarrhof und Gemeindehaus — das wußte sie, gab es heute einen wichtigen, feierlichen Moment: den Einzug des neuen Lehrers Felix Eisler.

Und abends — das wußte sie auch — würde sie hinauf zur Kreuzkapelle am Föhrenbühl steigen und ihn „zufällig" dort treffen.

Ihre diesbezügliche Verständigung mußte er als ersten Gruß in seiner Wohnung vorgefunden haben.

Welches Glück, daß Felix gerade nach Buchenberg ernannt worden war, und daß Papa die Wohnung hier schon gemietet, und überhaupt keine blasse Ahnung vorher gehabt hatte! Wie er gestern gerütet hatte, der gute Papa, als er es zufällig im Dorfe unten erfuhr, der neue Lehrer heiße Felix Eisler.

Wo er doch gerade die abgelegene Sommerfrische wählte, um sie — Melitta — von Felix zu trennen.

Ja — das Schicksal hatte es unerwartet gut mit ihnen gemeint. Es war wie ein glückliches Omen. Und Papa würde ja mit der Zeit schon nachgeben, wenn er jetzt auch noch so grimmig tat weil sie, sein einziges Kind, eine „von" Brankow Eine „gute" Partie! Ein Abkömmling des „uralten, einst berühmten" Geschlechts der Brankow! — nur diesen armseligen Volksschullehrer zum Manne wollte und sonst keinen!

Sie lächelte träumerisch vor sich hin.

Als ob Liebe nache twas anderem fragte, als nur wieder nach Liebe!

Melitta von Brankow war sehr schön.

Ihr schmales, feingeschnittenes Gesicht mit zartrosa Wangen und tiefroten Lippen war von kohlschwarzem, lockigem Haar umrahmt. Dazu besaß sie Augen von wunderbarer, tiefblauer Farbe, mit langen, schwarzen Wimpern.

„Schneewittchen" nannte Felix Eisler sie zärtlich in seinen Briefen und das hatte den alten Major, als er einmal solch einen Brief zufällig auffing, am meisten gegen ihn erbost.

Denn „Schneewittchen" war seit jeher auch sein Kosename für Melitta gewesen.

Sie war schlank und hochgewachsen, mit stolzem Ausdruck in den Zügen, — ganz das Ebenbild ihres Vaters, bis auf die blauen Augen, die sie Mama verdankte.

Fortsetzung folgt.

Was unsere Feinde berichten.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. **Paris**, 2. April. Amtlicher französischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Aisne ziemlich große Tätigkeit der beiden Artillerien in den Gegenden von Moulins sous Touvents und Fontenoy. In den Argonnen führten wir ein Zerstörungsfeuer auf die Straßen und Eisenbahnlinien des Feindes nördlich von Haute Chevauchee aus. Westlich der Maas Beschießung mit Unterbrechungen in der Gegend von Malancourt ohne Infanterie-Unternehmungen. Oestlich der Maas ist gestern am späten Abend und im Laufe der Nacht die Beschießung auf dem Abschnitt zwischen dem Walde südlich von Handremont und in der Gegend von Vaux äußerst heftig geworden. Auf den letztgenannten Punkt richteten die Deutschen zwei Angriffe mit großen Streitkräften. Der erste in der Richtung von Norden nach Süden geführte Angriff wurde durch Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer zum Stehen gebracht, bevor er unsere Linien erreichen konnte. Im Laufe des zweiten Angriffes konnte der Feind nach sehr lebhaften Kämpfen in dem Westteil des Dorfes, das wir besetzt hielten, wieder Fuß fassen. In der Woevre einige Feuerüberfälle der Artillerie auf die Dörfer um Fuße der Maashöhen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher französischer Bericht von gestern abend: In Belgien hat unsere Artillerie die feindlichen Unterkünfte bei Langemarck (nordöstlich von Ypern) beschossen. In den Argonnen Tätigkeit unserer Batterien gegen die deutschen Stellungen bei La Harazee und von Fille Morte und gegen feindliche Läger in der Gegend nördlich von Cheppy. Westlich der Maas heftige Beschießung unserer Front zwischen Avocourt und Malancourt. Oestlich davon folgte einer ziemlich heftigen Beschießung im Laufe der Nacht ein deutscher Angriff auf die zwischen dem Fort Douaumont und dem Dorfe Vaux gelegene Schlucht. Der Angriff wurde durch unser Sperrfeuer völlig zum Stehen gebracht. Im Woevre-Gebiet einige Tätigkeit der Artillerie. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Beiderseitige Artillerietätigkeit in den Abschnitten von Pervyse, Osterkerke und Dixmuiden.

Paris, 3. April. Französischer amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Westlich der Maas ziemlich heftige Beschießung unserer Stellung im Walde von Avocourt ohne Infanteriegefecht. Oestlich der Maas ruhige Nacht. Der Feind hat in der Gegend von Douaumont und Vaux keinen neuen Versuch gemacht. Schwache Tätigkeit der Artillerie in der Woevre. Kein bedeutendes Ereignis zu melden im Laufe der Nacht aus dem Rest der Front.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Zwischen der Somme und der Oise zeigte sich unsere Artillerie besonders tätig in den Gegenden von Parvillers, Fouquescourt und Lassigny, wo feindliche Gräben durch unser Feuer verschüttet wurden. Westlich der Maas führten die Deutschen mehrere starke Angriffe gegen den Stützpunkt im Walde von Avocourt aus. Alle Anstürme wurden durch unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Oestlich der Maas sehr lebhafter Kampf während des ganzen Tages in den Gegenden von Douaumont und Vaux. Die Deutschen richteten nach einem Feuer von äußerster Heftigkeit vier gleichzeitige Angriffe mit einem Aufgebot von mehr als einer Division auf unsere Stellung zwischen Douaumont und dem Dorfe Vaux, südöstlich des Forts Douaumont. Sie drangen in den Caillette-Wald ein. Unsere sofort angesetzten Gegenangriffe vertrieben sie aus dem nördlichen Teile dieses Waldes. Südlich von Vaux geht unsere Linie unmittelbar entlang am Dorf, dessen letzte in Trümmer geschossene Häuser wir räumten. In der Woevre Artillerietätigkeit mit Unterbrechungen. Im Priesterwalde wurde ein Flugzeug durch unsere Sondergeschütze abgeschossen. Es fiel in die deutschen Linien nieder. In den Vogesen rief das Feuer unserer Artillerie das Auffliegen eines Munitionslagers, östlich des Reichsackerkopfes, westlich von Münster, hervor. In der Nacht vom 1. auf den 2. April warf eines unserer Kampfflugzeuggeschwader 28 Granaten auf den Bahnhof von Etain und auf die Biwaks, die in der nächsten Umgegend des Dorfes Mantillois hergerichtet sind. In derselben Nacht warfen drei unserer Flugzeuge 22 Granaten ab, die zahlreiche Feuersbrünste in den Dörfern Azanne und Brieulles-sur-Meuse hervorriefen. Im Laufe des Tages des 2. Aprils schossen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge auf der Front von Verdun ab. Zwei andere deutsche Flugzeuge mußten plötzlich in derselben Gegend landen. Endlich wurde ein Drachen von einem unserer Flugzeuge in Brand geschossen und zum Niedergehen gebracht.

Belgischer Bericht: Die belgische Artillerie beschoß während der ganzen Nacht die deutschen Stellungen von Merckem. Heute heftiger Artilleriekampf im Abschnitt östlich von Ramscapelle und gegen Dixmuiden.

Der amtliche englische Bericht.

WTB. **London**, 1. April. Gestern herrschte lebhafte Tätigkeit der Luftstreitkräfte. Unsere Flieger verrichteten sehr erfolgreiche Arbeit. Drei unserer Flugzeuge werden vermißt. Der Feind sprengte gestern nacht eine Mine in der Nähe von Neuville-St. Vaast zu Versuchen eines Infanterieangriffs, der leicht von uns abgeschlagen wurde. Wir sprengten eine Mine nahe der Hohenzollernschanze, durch welche die feindlichen Posten in zwei alten Sprengtrichtern vernichtet wurden. Die Artillerie war tätig nördlich und südlich von Angres, südlich von Hulluch, nördlich von Ploegsteert und bei Pilkem. Ein feindlicher Angriff südlich von St. Eloi brach unter unserem Feuer zusammen.

WTB. **London**, 2. April. Amtlicher Heeresbericht. Gestern lebhafte Fliegertätigkeit auf beiden Seiten, heute feindliche Artillerietätigkeit zwischen der Hohenzollernschanze und Souchez. Zur Vergeltung bombardierten wir die feindliche Stellung. Die feindliche Artillerie war in der Gegend von Ypern tätig. Der Feind feuerte gestern und heute mit Minen gegenüber von Fricourt in der Nähe von Quanes (?) und im Hohenzollernwerk. Der angerichtete Schaden ist gering. Schweres Bombenwerfen von beiden Seiten gestern nacht bei St. Eloi. Drei feindliche Bombenwerferangriffe auf unsere neuen Stellungen wurden abgeschlagen.

Der amtliche italienische Bericht.

WTB. **Rom**, 2. April. Amtlicher Bericht: Kleinere Gefechte fanden nördlich von Rago im Sarca-Tale und in der Gegend von Mori und Rovereto statt, wo wir feindliche Truppen, die mit Hilfe von Artillerie die dort von uns gehaltenen Stellungen anzugreifen versuchten, zurückgeschlagen. Unsere Batterien beschossen feindliche Kolonnen auf dem Hoch-Cardevole und zerstörten feindliche Anlagen im Abschnitt Tofana. Am oberen But drangen unsere Abteilungen überraschend in eine kleine österreichische Redoute gegenüber dem Carollo-Passe, fügten deren Besatzung Verluste zu und erbeuteten Waffen und Munition. Im Isonzo Artilleriekampf. Die feindliche Artillerie beschoß mit besonderer Heftigkeit das Hinterland unserer Stellungen längs der Höhen nordwestlich von Görz. Unsere Batterien zerstreuten feindliche Kolonnen auf den Hängen des Monte Nero; sie beschädigten eine Brücke des Flusses Tolminski bei Tolmein und die Eisenbahnstation von Santa Lucia. Sie beschossen auch feindliche Gruppen am Kuhberg. Auf dem Karst schlugen wir in der Nacht zum 31. März feindliche Angriffsversuche gegen die von uns eroberten Stellungen östlich von Selz sofort durch unser Feuer zurück. Feindliche Flieger überflogen gestern die Gegend des Isonzo; unsere Abwehrbatterien zwangen sie, sehr hoch zu fliegen. Wiederholte Versuche von Luftvorstößen auf Udine wurden durch schnelles Eingreifen der Jagdgeschwader vereitelt.

Der amtliche russische Bericht.

WTB **Petersburg**, 2. April. Amtlicher Bericht vom 1. April.

Westfront. Die Deutschen beschossen wiederum den Brückenkopf von Uexküll und setzten einen Angriff an, der jedoch unter unserem Feuer zusammenbrach. In derselben Gegend mußte der Feind wegen des steigenden Wassers in der Brustwehr seiner Gräben in Stellung gehen. Unser Artilleriefeuer zwang ihn aber wieder, aus seinen Stellungen zurückzugehen. Eine andere Batterie schoß ein deutsches Flugzeug ab, das jenseits unserer Linien südlich von Liwensof landen mußte. Der Apparat ist wenig beschädigt, die Flieger sind gefangen. Bei Dünaburg Artillerie- und Infanteriekämpfe. Auf der Düna beginnt jetzt das Eistreiben. Südlich von Dünaburg beschoß unsere Artillerie mit Erfolg einen Zug des Feindes auf dem Bahnhof Turmont; ebenso feindliche Ablösungsabteilungen für das Dorf Meschkele (6 Kilometer) südlich von Widsy. Die Deutschen flohen. An verschiedenen Punkten des Abschnittes Widsy-Narocsee lebhafte Artilleriekämpfe. Weiter südlich bis zur Polesie stellenweise heftige Feuerkämpfe. Südöstlich von Kolki verließ der Feind die verdeckten Schützengrabenlinien und ging in die zweite Stellung zurück. Südlich von Olika kam der Feind für kurze Zeit in den Besitz eines Hügels, der ihm kürzlich von unsern Jagdkommandos entrissen worden war. In einem bald darauf einsetzenden Gegenangriff warfen unsere Truppen den Feind erneut wieder zurück. Im Verlaufe des gestrigen Tages machten wir bei der Zurückweisung eines Angriffes an der mittleren Strypa 70 Gefangene und suchten eine Menge Gewehre auf.

Kaukasusfront. In der Gegend von Misch machten unsere Truppen nach dem Kampfe bei dem Kloster Surb-Karapet auf der Verfolgung einen Vorstoß gegen Matnabank (25 Kilometer östlich von Surb-Karapet Trotz des hartnäckigen Widerstandes wurden die Türken aus diesen Orten geworfen.

Schwarzes Meer. Am 30. März, 8 Uhr vormittags, wurde der Dampfer „Portugal", ein französisch-russisches Hospitalschiff, das bei Ofi im östlichen Teile Anatoliens lag und dorthin geschickt worden war, um Verwundete aufzunehmen, von einem deutschen U-Boot angegriffen und in die Luft gesprengt. Nach einem zweiten Torpedoschuß, der den Maschinenraum traf, sank das Schiff in weniger als einer Minute. 11 von 26 Schwestern wurden in den Booten und Kuttern, die die „Portugal" begleiteten, gerettet. Vermißt werden: Graf Tatischeff, Delegierter des Roten Kreuzes, Dr. Pankrischeff und Fiskennowa, die Oberschwester Baronin Meyendorf und 14 Schwestern, ferner 50 russische Besatzungs- und Sanitätsleute und 20 Mann von der französischen Besatzung. Es befanden sich 273 Personen auf der „Portugal", von denen 158 gerettet sind. Die türkische Heeresleitung hatte die „Portugal" als Hospitalschiff anerkannt. Das Schiff war mit den bei Hospitalschiffen üblichen Farben bemalt. Der Angriff wurde am hellen Tage ausgeführt. Das U-Boot fuhr um den Dampfer herum u. lancierte aus nächster Nähe. Die deutsche Handlungsweise, ohne jeden militärischen Nutzen, ist empörend und zeigt von neuem, daß der Friede mit einem Feinde, der in unsinniger Weise göttliche u. menschliche Gesetze verletzt, unmöglich ist, es sei denn, er liege vernichtet am Boden. (Anmerkung: Nach den Erfahrungen, die wir mit derartigen Nachrichten gemacht haben, ist diese Meldung natürlich mit Vorbehalt aufzunehmen. Eine Aeußerung von deutscher Seite bleibt abzuwarten.)

Verschiedene Nachrichten.

Das unerschöpfte Deutschland.

WTB **Berlin**, 1. April. Ergänzend kann aus den gestrigen vertraulichen Mitteilungen des stellvertretenden Kriegsministers über unsere Wehrkraft noch folgendes mitgeteilt werden. Der Minister führte unter anderm aus, daß wir mit unseren Menschenmaterial für den Heeresersatz noch lange ausreichen. Eine Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Altersjahr hinaus sei deshalb, wie bereits mehrfach veröffentlicht, nicht in Aussicht genommen. Man sei sogar in der glücklichen Lage, Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten, aus der Front zurückzuziehen. Ein wesentlicher Anteil an diesem günstigen Zustand sei der vortrefflichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben, der es gelingt, einen außerordentlich hohen Prozentsatz von Verwundeten dem Heer als dienstbrauchbar wieder zuzuführen. Die vom Minister bekanntgegebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den uns bekannten Verlusten unserer Gegner als keineswegs hoch bezeichnet werden. Wie mit den Menschen, stehe es mit den Stoffen. Unsere Rohstoffversorgung sei für lange Zeit hinaus gesichert. Gewiß müsse mit dem einen oder andern Rohstoff hausgehalten werden, und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber besorgt brauchen wir deshalb nicht zu sein — auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht. Ein glänzendes Zeugnis stellt der Minister unserer Industrie einschließlich der technischen Institute des Heeres aus. Gerade die letzten Erfolge vor Verdun hätten gezeigt, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande sei. Diese von stolzer Zuversicht getragenen Ausführungen des Ministers wurden von den in dem Ausschuß Anwesenden mit außerordentlicher Befriedigung entgegengenommen.

Ausland.

Der Krieg in Mexiko.

San Antonio, (Texas), 1. April. Reuter. General Pershing meldet: Die auf 500 Mann geschätzten Streitkräfte Villas sind bei Guerrero von einer Abteilung amerikanischer Kavallerie geschlagen worden. Die Verluste sind 30 Tote, die Amerikaner hatten vier Leichtverwundete. Villa selbst war nicht zugegen. Er soll ein Bein gebrochen haben und sich in der Gegend nördlich von Guerrero verborgen halten. Seine Truppen, die sich in zahlreiche Banden auflösten, flüchteten in die Berge.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Vor einem Jahre.

4. April 1915. England schickt Motorfeldküchen mit dem Aussehen von Motor-Ambulanzen und mit dem Zeichen des Roten Kreuzes an die Schützengraben Linien. — Ernennung des Generals Alexejew an Stelle des Generals Rußki zum Oberstkommandierenden an der russischen nordwestlichen Front. An der Karpathenfront, an den Höhen des Laborczatales und bei Virawa 2020 Russen gefangen. — Der türkische Kreuzer Medjidie bei Otschakow auf eine Mine gelaufen und gesunken. — Gefecht bei Abercorn (Nordostrhodesien am Tanganjikasee) am 12. März.

:: **Kontrollversammlung.** In der Bekanntmachung betreffend Kontrollversammlung ist eine Aenderung eingetreten. Am 12. April, 3.30 nachmittags haben sich zu stellen: Ungediente D.-U. mit Ausnahme derjenigen, die bei der D.U.-Musterung die Entscheidung D.-U. erhalten haben, sowie sämtliche Mannschaften des unausgebildeten Landsturmes der Jahrgänge 1894 bis einschließlich 1891.

:: **Ein neues Heldengrab.** In der Reihe der für unser Vaterland gefallenen Helden auf unserem Friedhof wölbt sich seit gestern ein neuer Hügel. Im hiesigen Vereinslazarett St. Agnes-Hospital starb am 30. März an den Folgen einer Krankheit, die er sich auf dem Felde der Ehre in Rußland zugezogen hatte, der Landsturmann Franz Holtwick von hier. Gestern morgen wurde seine sterbliche Hülle unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe gebettet. Dem Trauerzuge vorauf schritt die Musikkapelle des hiesigen Bataillons, es folgten die Verwundeten des Lazaretts, die Kriegervereine, der katholische Arbeiterverein St. Paules, das Kreuzbündnis und viele andere Leidtragende. Nach der Einsegnung der Leiche durch Herrn Kaplan Schlüsenen widmete namens des Kreiskriegerverbandes Herr von Delft dem Verstorbenen kurze Worte herzlichen Gedenkens, dann spielte die Musikkapelle noch einen Trauerchoral und die Ehrensalven krachten über das offene Grab.

::**Durch die Explosion eines Waschkessels** wurden gestern Morgen gegen acht Uhr im Arbeiterinnen-Hospiz am Ostermarkt schwere Beschädigungen angerichtet. Es wurden nicht nur zahlreiche Fensterscheiben eztrümmert, sondern Gebäudeschaden verursacht. Die Magd Christine D., die schon über 20 Jahre im Hospiz beschäftigt ist, erlitt bei dem Unfall starke Verbrühungen, auch wurde sie am Kopf verletzt. Sie wurde dem Krankenhause zugeführt.

:!:**Festgenommen** wurde am Samstag an der nahen holländischen Grenze ein 22-jähriger Zigeuner, der sich dort in verdächtiger Weise umhertrieb. Da er nachweisen konnte, daß er bereits längere Zeit im Zuchthause zugebracht habe, konnte er nicht zum Militärdienst eingezogen werden. rE wird sich nun wohl in einer Arbeitsanstalt dem Vaterlande nützlich erweisen müssen. Sein Wohnwagen mit den Angehörigen wurde nach Bocholt transportiert.

:: **Wegen Ausschanks von Branntwein** an verbotenen Tagen oder abends nach 7 Uhr wurden hier in den letzten Wochen eine Anzahl Wirte mit Geldstrafen von 30 bis zu 150 Mark belegt.

:: **Ein Ausfuhrverbot auf sämtliche Baumwollwaren** hat, wie uns mitgeteilt wird, Holland auf Betreiben Englands erlassen.

* * *

—m— **Rhede**, 3. April. Eine überaus ansprechende und eindrucksvolle Feier fand gestern in unserer Pfarrkirche statt. — Die Entlassungsfeier der in diesem Jahre zur Schulentlassung kommenden Kinder. Der Feir war in sechswöchiger besonderer Kursus vorangegangen, den der Herr Vikar Hahues geleitet hatte. Gestern Morgen ¼8 Uhr versammelten sich die Kinder auf dem Schulplatze zum Gange zur Kirche um noch einmal gemeinsam mit ihren Lehrern und Lehrerinnen zum Tische des Herrn zu gehen. Unter gemeinsamen Gebeten und Gesängen fand diese Schlußkommunionfeier statt, an der sich auch sämtliche Lehrer- und Lehrerinnen der Gemeinde beteiligten. 10 Uhr folgte ein feierliches Levitenhochamt. Während desselben bestieg der Herr Pastor die Kanzel und gab den scheidenden Kindern die letzte mahnenden und belehrenden Worte mit auf den Lebensweg. Im Anschlusse an die Predigt erneuerten dann die Kinder vor der ganzen Gemeinde laut und feierlich das Glaubensbekenntnis und das Taufgelöbnis. Den Schluß bildete das Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehn." Nach Beendigung des Hochamtes zogen die Kinder gemeinsam zur Schule, wo ihnen der Herr Pastor in Gegenwart der Lehrpersonen das Entlassungszeugnis aushändigte. Die Kinder werden gewiß von dieser Feier, der eine dichtgedrängte Volksmenge beiwohnte, einen unvergeßlichen Eindruck mit ins Leben nehmen. Möge sie ihnen eine gute Vorbedeutung für eine glückliche Zukunft sein.

Aus Borken u. Umgegend.

— **Kontrollversammlung.** In der Bekanntmachung betreffend Kontrollversammlung ist eine Aenderung eingetreten. Am 14. April, 2 Uhr nachmittags haben sich zu stellen die Rekruten der Jahrgänge 1897 bis einschl. 1896, sowie sämtliche Mannschaften des unausgebildeten Landsturmes der Jahrgänge 1894 bis einschl. 1888.

(!) **Teuerungszulage.** Die Firma Gebr. Büning, mech. Weberei für Leinen, Halbleinen und Gebild, hierselbst, verteilte in der vorigen Woche unter ihren Arbeitern als Teuerungszulage rund 6000 ℳ. Diese hochherzige Spende ist gewiß von den Arbeitern anerkannt worden und wird hoffentlich zur Nachahmung anregen.

):(**Pferdeverkauf.** Am Donnerstag, den 6. April dieses Jahres vormittags 9½ Uhr werden in Borken eine größere Anzahl kriegsunbrauchbarer Pferde an Landwirte des Kreises Borken verkauft werden. Nähere Bekanntmachung folgt in nächster Nummer.

Neueste Telegramme.

Englische Meldungen zu den Zeppelinangriffen

WTB **London**, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich wird gemeldet: Zwei Luftschiffe näherten sich in der letzten Nacht der nordöstlichen Küste. Eins nur überflog die Küste, das andere kehrte um. Bis jetzt sind 16 Todesopfer und ungefähr 1000 Verwundete bekannt geworden. Acht Wohnhäuser wurden zerstört und ein größerer Brand in einer Möbelpolieranstalt verursacht.**

WTB. **London**, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Kriegsamt teilt unter dem 2. April mit: **Die Gesamtsumme der durch die Zeppelinstreife in der Nacht vom 31. März hervorgerufenen Unglücksfälle beträgt 43 Tote und 86 Verwundete. Ungefähr 200 Spreng- und Brandbomben wurden abgeworfen. Eine Kapelle, 3 Wohnhäuser und 2 Hütten wurden zerstört bezw. teilweise beschädigt. Militärischer Schaden ist nicht verursacht worden. Eine Anzahl englischer Flugzeuge stieg auf, um den Zeppelinführer anzugreifen. Leutnant Brandon, der 6000 Fuß hoch stieg, sah um 9.45 Uhr abends einen Zeppelin ungefähr 3000 Fuß über sich. Auf 9000 Fuß Höhe überflog er den Zeppelin und griff ihn an, indem er einige Bomben abwarf, von denen drei, wie er glaubt, trafen. Um 10 Uhr überflog er abermals das Luftschiff und warf 2 weitere Bomben auf dessen Spitze. Brandons Flugzeug wurde mehrmals von Maschinengewehrgeschossen getroffen. Dies dürfte der Zeppelin gewesen sein, der ein Maschinengewehr, Munition und einen Petroleumbehälter sowie Maschinenteile oberhalb der Themsemündung abgeworfen hat.**

Versenkte Schiffe.

WTB. **London**, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) **Der norwegische Dampfer „Peter Hamre" ist, wie Lloyds meldet, versenkt worden. Man ist ohne Nachricht über das Schicksal der Besatzung.**

WTB. **London**, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) **Der einzige Ueberlebende der 15köpfigen Besatzung des norwegischen Dampfers „Peter Hamre", der in der letzten Nacht gesunken ist, während er vor Anker lag, ist bei Kentisch Knock Feuerschiff gelandet.**

WTB. **London**, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) **Lloyds meldet aus Plymouth vom 2. April: Der Dampfer „Ashburton" (4000 Tonnen) ist versenkt worden. Das Schiff war unbewaffnet. Die Besatzung ist gerettet.**

WTB. **London**, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) **Reuter. Der Postdampfer „Achilles" ist am Freitag gesunken. 62 Mann der Besatzung wurden an Land gebracht, 5 Mann werden vermißt.**

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag ist abends 8.30 Uhr Bittandacht.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Weil an dem Tage zugleich auch das Fest vom kostbaren Blute (mit vollkommenem Ablaß) ist, so wird um 8,30 Uhr das Hochamt am Kreuzaltar gehalten. Donnerstagabend von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitagmorgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag ist abends 8,30 Uhr Bittandacht.

St. Joseph. Mittwoch abend 7,30 Uhr Bittandacht. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist 6—½8 Uhr das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt; Donnerstag abends 6 Uhr Gelegenheit zum Beichten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hengen. Sämtlich in Boch



Der Krieg schlägt tiefe Wunden,
Das haben wir empfunden,
Das Schicksal trifft uns hart,
Ein Lieber ist uns genommen,
Wo wir hofften auf Wiederkommen.
Wir können es gar nicht fassen,
So jung musste er uns verlassen.

Plötzlich und unerwartet starb im Dienste seines Vaterlandes unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Bräutigam,

der Musketier

Bernhard Terhorst

im König-Infanterie-Regiment No. 145

im 29. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Johann Terhorst,
Frau Katharina Terhorst geb. Hütten,
Gerhard Hüfken,
Wilhelmine Terhorst geb. Hüfken,
Johanna Hüfken,
Maria Bücker geb. Terhorst,
Helene Terhorst,
Elisabeth Schaffelt,
Johann Terhorst,
Heinrich Bücker.

Loikum, Stenern, Crommert, Hamminkeln und westl. Kriegsschauplatz, den 2. April 1916.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag morgen 7¾ Uhr vom Bahnhof Dingden aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Loikum.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am Mittwoch, den 5. April, findet um 8½ Uhr das feierliche Seelenamt für den verstorbenen

Rentner

Wilhelm Voss

in der St. Georgiuskirche hierselbst statt und daran anschließend um 9¼ Uhr die Beerdigung von der Kirche aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

†

Die Sechswochen-Seelenamt
für das verstorbene Fräulein
Maria Herzog
sowie das **Jahres-Seelenamt** für die verstorbenen Eheleute
Theodor Herzog
findet Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Henrina Terbeck
findet Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Josephskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Wehrmann
Bernhard Hogenkamp
findet am Freitag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde freundlichst eingeladen werden.

Neueste Kaiserkarten

zu haben bei
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Jugendabteilung
des kathol. Frauenbundes.
Heute (Dienstag) abend 8¼ Uhr
in der Töchterschule:
Vortrag
des Herrn **Prof. Dünnewald:**
Christus und die Welt.
Auch Nichtmitglieder sind freundl. eingeladen und haben freien Zutritt.

Die Zentral-Samenhandlung
echter u. hochkeimfähiger Feld-, Gemüse- u. Blumensämereien
befindet sich nur
Bocholt, Nordstraße 52.
Karl Behnen, Stenern bei Bocholt.
Verkaufe keine Sämereien auf dem hiesigen Wochenmarkte.

Mehrere Innen- u. Außenputzer,
sowie mehrere
Handlanger
gesucht. Essen West.
Wilh. Lorei,
Dinxperloer Chaussee.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der gesamten Ausbeute aus den den Metzgern städtischerseits gelieferten **Mastschweinen** darf in Zukunft nur mehr gegen eine entsprechende Zahl von Bezugsscheinen erfolgen und zwar:
für jedes viertel Pfd. Flomen oder fetter Speck eines Bezugsscheins A,
für jedes halbe Pfd. frisches Fleisch oder frischer Schinken eines Bezugsscheins B,
für jedes halbe Pfd. Wurst eines Bezugsscheins C,
für jedes halbe Pfd. Knochen ohne Fleisch eines Bezugsscheins D.

Auf einmal darf von den Metzgern nicht mehr als 1 Pfd. Flomen oder frischer Speck oder 3 Pfd. frisches Fleisch oder frischer Schinken oder 3 Pfd. Wurst abgegeben werden.

Die Preise betragen für das Pfd. frisches Fleisch 1,47 ℳ
frischer Schinken ohne Knochen . . . . . 2,— ℳ
Flomen und fetter Speck . . . . . 1,89 ℳ
frische Mettwurst . . . . . 1,70 ℳ
Schweineknochen . . . . . 0,30 ℳ

Da durch die Ausgabe der Bezugsscheine möglichste Gewähr dafür geschaffen ist, daß die Bevölkerung gleichmäßig berücksichtigt wird, wird ersucht, jeden übermäßigen Andrang zu den Geschäften zu vermeiden.

Die Ausgabe der bestellten **Saatkartoffeln** beginnt für Besteller mit den Anfangsbuchstaben A—K am Mittwoch, 5. April, L.—Z Donnerstag, 6. April, und zwar
Sorte Industrie am Mittwoch, 5. April, von 8—10½ Uhr an der Schule Fildeken,
am Donnerstag, 6. April, von 8—10½ Uhr, am Lager der Firma Niessen u. Schiffers,
Rote Käperbäs am Mittwoch und Donnerstag, von 2—3 Uhr, am Lagerhause der Firma Niessen u. Schiffers.
Frühe Rosen am Mittwoch und Donnerstag, von 11—12 Uhr, an der Schule Fildeken,
Juli Nieren am Mittwoch und Donnerstag, von 2—3 Uhr, am Lagerhause der Firma Niessen u. Schiffers.

Die Bezahlung hat vor der Abholung an der Stadtkasse zu erfolgen.

Die Besteller haben dort die schriftliche Verpflichtungserklärung abzugeben, daß die Kartoffeln nur zu **Saatzwecken** gebraucht werden. Auf den Morgen dürfen nicht mehr als 8 Zentner verwandt werden.

Bocholt, den 3. April 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats April finden statt:

Am Montag den 3. April

für die Nummern von	1 — 200	von 9—10 Uhr
	200 — 500	von 10—11 Uhr
	500 — 800	von 11—12 Uhr
	800 —1000	von 3—4 Uhr
	1000 —1200	von 4—5 Uhr

am Dienstag, den 4. April.

für die Nummern von	1200—1400	von 9—10 Uhr
	1400—1600	von 10—11 Uhr
	1600—1800	von 11—12 Uhr
	1800—2000	von 3—4 Uhr
	2000—Schluß	von 4—5 Uhr

gegen Vorlegung der Ausweiskarten im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Nickelgeld ist mitzubringen.

Die Empfänger wollen sich sofort bei Auszahlung von der Richtigkeit überzeugen, nachträgliche Reklamationen werden nicht mehr angenommen.

Bocholt, den 1. April 1916.

Der Bürgermeister.

Für den Hausputz!
Schrankpapier (weiß, blau, gemustert), ferner Küchenspitzen in den neuesten Mustern.
J. & A. Temming.

Konfirmationskarten
und
evang. Gesangbücher
in reichhaltiger Auswahl.
J. & A. Temming.

Gegründet 1899.



Für die jetzt aus der **Schule** entlassenen **Jungen** und **Mädchen** Anfang April beginnenden

Kurse

in **Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Korrespondenz einfacher, doppelter, amerikanischer, gewerblicher und landwirtschaftlicher Buchführung usw.** wolle man sich bitte bald anmelden. **Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Kassierer, Lageristen, Buchhalter; zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin, Maschinenschreiberin, Buchhalterin** 2c.

Vorzügliche Erfolge nachweisbar. Empfehlungsschreiben liegen zur Einsicht aus — Stellennachweis gratis.

Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse.

Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich sofort gute Stellungen.

Jllian's
Privat-Kaufm.-Lehr-Anstalt.

Kräft. Mädchen,
evang., 15 Jahre, sucht passende Stellung in bürgerl. Familie.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen** sucht Stelle als
Haushälterin
oder **Erstmädchen.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen,
welches schon einige Jahre gedient hat, sucht Stellung.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein ordentliches
Mädchen
von 16 Jahren sucht Stelle auf dem Lande.
Näheres in der Geschäftsstelle

Ein Mädchen,
welches Ostern entlassen wird, für ganz gesucht.
Näheres **Nordstraße 12.**

Ein Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, am liebsten vom Lande, **auf dem Lande gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zuverlässiger
Kutscher
der gut mit Pferd u. Wagen umzugehen versteht, zum bald. Eintritt gesucht.
San.-Rat Dr. Driessen.

Tüchtige
Former
sucht sofort
Maschinenfabrik Reintjes,
Emmerich a. Rh.

Junger Mann
von 16—18 Jahren, etwas erfahren in Landarbeit, der auch melken kann oder gewillt zu lernen, **per 1. Mai** gesucht. Guter Lohn und Behandlung.
H. Wesendonk,
Bienen b. Empel.
Näheres **Königstr. 22, hier.**

Für einen **Jungen** von 13 Jahren wird
Unterkunft
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Heiterer Schneider
sucht Kunden, um für dieselben außer dem Hause zu nähen.
Joh. Hochrath,
Dinxperl. Chaussee 741 11/12

Garten- und Landarbeiter
sucht Beschäftigung.
Blücherstraße 44.

Schöne Oberwohnung
Nordstraße 5 zum 1. Juli oder früher zu vermieten.
Näheres **Nordstraße 3.**

Ein schönes
Wohnhaus
von 6 Räumen nebst Stallung und Garten sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Josephskirche **zu vermieten.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Bessere Wohnung
zum 1. Juli oder früher zu mieten gesucht.
Offerten unter **Z 61** an die Exped. erbeten.

Wohnung
von 5—6 Räumen mit Gasanlage zum 1. Mai gesucht.
Angebote mit Preis und Lage unter **B. 3041** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer
zum 26. April gesucht.
Offerten unter **O. 62** an die Geschäftsstelle d. Ztg erbeten.

Gut möbl.
Zimmer
mit voller Pension per sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Freundl. möbl.
Zimmer
mit Morgenkaffee billig zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Empfehle
Butterkernen
zum Drehen und Stoßen in verschiedenen Größen,
Waschmaschinen
und alle Sorten **Fässer.**
H. Heisterkamp,
Ostmauer 6 (Ostertor).

Dr. Fischer
Spezialarzt für Haut- u. Haarkranke und Strahlenbehandlung
ist verreist
bis 24. April.
Münster, Achtermannstr. 20.

Habe noch ein Pöstchen vollfetten beschlagnahmefreien
Holl. Käse
abzugeben.
Fritz Blömker.

Korsetts
neueste, moderne Formen, nach Maß angefertigt.
Frau Schauß,
Nobelstraße 19.

Federkarren Schiebkarren
zu verkaufen.
Wilh. Robert,
Kaiser Wilhelmstraße 27.

Ein gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **„Nr. 100"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.



711 **Der Raucher**
erfrischt seine Zunge am besten durch Wybert-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—.
Wybert TABLETTEN

Roggenstroh
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kaufe mehrere Waggon gelbfleischige
Speisesteckrüben.
Franz Kleinken,
Dorsten i. W.

Eine rotbunte, **tragende**
Kuh
zu verkaufen
Wwe. Groß-Bölting,
Berg — Dingden.

Einjähriges Fohlen
zum Schlachten **zu verkaufen,**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiger
Hofhund
zum Kernen geeignet, zu verkaufen. **Jos. Nienhaus,**
Büngern.

Am Sonntag nachmittag am Holtwicker Bach eine
Damenuhr
mit Armreif **verloren.**
Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige in der Geschäftsstelle gegen Belohnung abzugeben.

Eine geknüpfte
Handtasche
verloren.
Ewaldstraße 6.